



Fotos (3): Gabriele Hertel

Die ECVET-Projektgruppe besichtigte einen Schweinestall in der Berufsschule Mo in Norwegen.

Gabriele Hertel

## Ausbildungspraxis im Ausland

*Grüne Berufe sind für viele Auszubildende in Deutschland und anderen europäischen Ländern attraktiv. Jetzt können einzelne Abschnitte der Ausbildung, die im europäischen Ausland absolviert werden, beurteilt und anerkannt werden.*

**D**ie Voraussetzungen haben Lehrer von Berufsschulen für Grüne Berufe aus Litauen (Joniskis Agricultural School), Norwegen (Mo and Oyranevidergaendeskule), Finnland (Central Ostrobothnia Vocational College, Vocational Campus Kannus) und Deutschland (Berufliches Schulzentrum Wurzen in Sachsen) geschaffen. Zwei Jahre arbeiteten sie im Rahmen eines durch die Europäische Kommission als Strategische Partnerschaft bewilligten Erasmus+-Projekts zusammen. Gemeinsam entwickelten sie Lernmodule für die praktische Ausbildung.

### Lernmodule

Ende Mai stellten sie diese Lernmodule für die Ausbildungsberufe Landwirt/-in, Tierwirt/-in und Fachkraft Agrarservice im Rahmen ihrer Abschlusskonferenz in Litauen vor. Für die agrarwirtschaftlichen Aspekte war die Fachlehrerin für Agrarwirtschaft Christiane Jäckel und für die Organisation die Projektleiterin Gabriele Hertel verantwortlich. Das Team wurde von der Ausbildungsberaterin Karin Hebold vom Landratsamt Landkreis Leipzig unterstützt. In Sachsen sind Ausbildungsberater der Landkreise zur

Unterstützung in allen Ausbildungsfragen für die Auszubildenden, Betriebe und Schulen verantwortlich.

Für die Module sind die Lehrpläne, Ausbildungsordnungen und -vorschriften in den unterschiedlichen Ländern während der Treffen in jedem Land vorgestellt, verglichen und miteinander abgestimmt worden. Sie sind im Rahmen des Projekts „Using ECVET for Agricultural Program“ entstanden und im Internet unter <http://ecvetagr.eu> zugänglich. Die Europäische Union fördert ECVET-Projekte (European Credit System for Vocational Education and Training) für Auszubildende. Dadurch sollen Transparenz, Mobilität und Durchlässigkeit über Ländergrenzen hinweg möglich werden.

Nun kann jeder Berufsschullehrer oder Ausbildungsverantwortliche für die Auszubildenden der Grünen Berufe mit dem Programm Erasmus+ der Europäischen Union entsprechende Anträge stellen und dabei auf die erarbeiteten Module zurückgreifen. Die Module sind sehr umfassend und beinhalten auch Ausbildungsabschnitte, die für die deutschen Auszubildenden des Beruflichen Schulzentrums Wurzen zusätzliche Angebote sein können, zum Beispiel der Umgang mit forst-

wirtschaftlichen Maschinen. Durch dieses Programm können Auszubildende auch Teile ihrer Ausbildung im europäischen Ausland absolvieren, die in ihrem eigenen Betrieb nicht durchführbar sind. Wenn angehende Landwirte in ihrem Betrieb beispielsweise den Ausbildungsabschnitt Milchgewinnung nicht erfüllen können, weil ihre Betriebe keine Milchrinder halten, ist es nun möglich diesen Teil etwa in Norwegen zu realisieren.

Ein gewähltes Modul muss mindestens 14 Tage im europäischen Ausland absolviert werden. Die einzelnen Module enthalten Lernvoraussetzungen, die zu erwerbenden Qualifikationen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und die Kriterien für die Bewertung der erworbenen Kompetenzen. Für das Modul Schweinemast muss der Auszubildende zum Beispiel über Grundkenntnisse der Anatomie und Physiologie der Tiere sowie die Grundlagen der Tierhaltung und -fütterung verfügen. Während dieses Ausbildungsabschnitts erwirbt er unter anderem Wissen über die Mastmethoden von Schweinen, wird befähigt, diese zu planen und auszuführen. Die Ausbilder können sich bei der Bewertung mithilfe des Moduls an Indikato-

ren und Kriterien wie „Rationen beurteilen“ (Nährstoffgehalt, Qualität und Sensorik) orientieren und Noten von eins bis zehn vergeben: Zehn ist die beste und eins die schlechteste Note. Dazu sind die Bewertungskriterien am Schluss jedes Lernmoduls in allen Sprachen erläutert.

## Sprachförderung

Die grundlegende Voraussetzung für die Ausbildungsverantwortlichen und die Auszubildenden sind kommunikative Sprachkenntnisse in Englisch. Es können auch spezielle Hilfen zur Sprachförderung beantragt werden. Um Missverständnisse zu vermeiden, liegen die Module auf Englisch und auch auf Deutsch, Norwegisch, Finnisch und Litauisch vor.

Einige Module wurden bereits erfolgreich realisiert. Auszubildende aus Litauen waren in den Partnerschulen in Norwegen und Finnland. Für deutsche Auszubildende werden ebenfalls Angebote in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben und Ausbildungsberatern geschaffen. Wenn Auszubildende aus anderen Ländern, die in Ausbildungsbetrieben, die mit dem BSZ Wurzen kooperieren, Ausbildungsabschnitte absolvieren wollen, müssen allerdings auch Unterkunfts- und Versorgungsmöglichkeiten gefunden werden. In Litauen, Finnland und Norwegen ist das einfacher. In diesen Schulen können die Auszubildenden eigene Zimmer erhalten und die Kantine ganztägig nutzen.

Die Anträge für diese Ausbildungsabschnitte in einem anderen

europäischen Land müssen vom Entsenderland bei der Nationalen Agentur für Erasmus+-Projekte gestellt werden. Wenn zum Beispiel Auszubildende des Beruflichen Schulzentrums Wurzen 14 Tage in der Berufsschule Mo in Norwegen das Lernmodul Milchproduktion absolvieren möchten, kann ein Antrag auf finanzielle Unterstützung für die Reise- und Unterkunftskosten gestellt werden. Für jeden Auszubildenden können 275 Euro Reisekosten, 31 Euro pro Tag Unterkunftskosten und 300 Euro Betreuungskosten beantragt werden.

Die Auszubildenden lernen dabei auch ein anderes Ausbildungssystem kennen. In Norwegen, Finnland und Litauen wird die gesamte Ausbildung in der Schule und in Praktikumsbetrieben realisiert. Die Schulen erhalten entsprechend der Anzahl ihrer Auszubildenden staatliche Festbeträge, von denen auch das Personal und Sachkosten bezahlt werden müssen.

In der norwegischen Schule Mo bei Foerde gehört zum landwirtschaftlichen Betrieb auf dem Schulgelände, der Schweine, Rinder, Kühe, Schafe und Hühner hält sowie Pflanzen und Blumen produziert, auch ein Hofladen. Durch den Verkauf der Produkte können Gewinne erzielt werden, die in die Entwicklung der Schule investiert werden und den Kauf neuer Acker- und Forstflächen und auch Seen ermöglichen. Da Ausbildungsbetriebe fehlen, erhalten Auszubildende dort keine Auszubildendenvergütung. Allerdings können sie staatliche Unterstützungen beantragen,

falls ihre Eltern nicht für ihren Lebensunterhalt in der Berufsschule aufkommen können.

## Abschlusskonferenz

An der Abschlusskonferenz in Litauen nahmen unter anderem Dr. Paulius Cepas, ein Vertreter der nationalen Agentur für Erasmus+-Projekte in Litauen, und interessierte Auszubildende teil. Die litauischen Schüler zeigten bei der Eröffnung Volkstänze, die sie in der Schule einstudiert hatten. Danach begrüßte der Schulleiter Liudas



Die Arbeit mit moderner Technik, in und mit der Natur ist für viele landwirtschaftliche Auszubildende berufswahlentscheidend – hier ein Praktikumsbetrieb in Finnland.

Jonaitis die Anwesenden und stellte die litauische Projektleiterin Vaida Aleknaviene die Module und ihre Anwendung vor. Dr. Paulius Cepas wies darauf hin, dass durch ECVET Auslandsaufenthalte mithilfe von Beschreibungen der Lernergebnisse passgenau und fachlich mit der Ausbildung in einem anderen europäischen Land verknüpfbar sind. Anschließend erläuterte jeder Projektleiter das Ausbildungssystem im Agrarbereich im eigenen Land.

Im Anschluss an die Konferenz besichtigte die Gruppe einige Agrarbetriebe, informierte sich über die Situation und die Bedingungen der Landwirtschaft in Litauen und tauschte sich über Projekte zur Realisierung der erarbeiteten Module aus. Für alle Beteiligten steht fest, dass Berufsschüler an Erasmus+-Projekten teilnehmen sollten, damit sie ihre Interessen vertiefen und Sprachkenntnisse erweitern können. ■

### Die Autorin



Gabriele Hertel  
Projektleiterin  
Berufliches Schulzentrum Wurzen  
hertelgab@t-online.de



Erstes Arbeitstreffen in der litauischen Berufsschule im November 2014